



# DIÖZESANKOMITEE DER KATHOLIKEN IM BISTUM MÜNSTER

Herbstvollversammlung 10.11.2018

## Notburga Heveling – Vorsitzende des Diözesankomitees Vorstandsbericht - Rechenschaftsbericht

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wo ein Anfang ist, muss auch ein Ende sein. – Und heute stehen wir an einem Ende, nämlich am Ende der Amtszeit 2014 bis 2018. So wie es gute Gewohnheit ist, möchte ich daher heute einen Rückblick auf unsere Arbeit in der abgelaufenen Amtszeit werfen. Es war eine ereignisreiche Zeit und viele Themen haben uns intensiv gefordert und sind teilweise bis in diese Zeit aktuell:

### Gespräch mit Bischof Genn

Gast der konstituierenden Sitzung im Mai 2014 war Bischof Felix Genn, der sich der Diskussion mit den Delegierten stellte. Neben großer Einigkeit in vielen Punkten zeigten sich bei dem Gespräch durchaus aber auch Differenzen – etwa bei den Themen Frauendiakonat und Kommunionempfang für wiederverheiratet Geschiedene.

### Tagung „Kirche als Arbeitgeber“

Im Bistum Münster sind im kirchlichen und caritativen Bereich insgesamt knapp 80.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. – Mit dem Thema „Kirche als Arbeitgeber“ setzte sich ein Forum im Mai 2014 auseinander. Während des Forums wurden prekäre und problematische Arbeitsverhältnisse im Bistum Münster aus Sicht der Mitarbeitervertretung vorgestellt. In der Diskussion ging es u. a. um die Frage von Anspruch und Wirklichkeit beim Arbeitgeber Kirche und den möglichen Änderungsbedarf im Bereich der unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnisse.

### Gebetsinitiative für die Ukraine

Das Diözesankomitee und Pax Christi im Bistum Münster haben im Mai 2014 zum Gebet für die Ukraine aufgerufen. „In der Ukraine wächst täglich, ja fast stündlich die Angst vor einem Bürgerkrieg, der das Land ins Chaos stürzen würde“, erklärte damals Ise Kamp.

## Entscheidung für den Katholikentag in Münster

Im Juli 2014 erklärte Bischof Genn die Bereitschaft des Bistums zur Austragung eines Katholikentages. Im November fiel dann die Entscheidung des ZdK, dass nach 1852, 1885 und 1930 wieder Münster der Ort des Katholikentages wird. Wir alle haben uns darüber gefreut und dies natürlich kundgetan. Bereits seit vielen Jahren war Münster ja als katholische Hochburg immer wieder als Austragungsort für dieses deutschlandweite Katholikentreffen gehandelt worden. Schon im Vorfeld hatten wir dem Bischof unsere Unterstützung für dieses Projekt zugesagt. „Wir sind bereit, dieses große Laientreffen konkret mitzugestalten“, habe ich damals gesagt.

Nachdem der Katholikentag ja mittlerweile Geschichte ist, und wir alle dieses großartige Ereignis des Katholikentreffens in Münster erlebt haben, wirkt es in der Nachbetrachtung schon etwas grotesk, wie heftig seinerzeit um die Beteiligung der Stadt Münster an diesem Großereignis gestritten wurde. An der Debatte hat sich auch das Diözesankomitee intensiv beteiligt und für den Katholikentag geworben; leider mussten wir dies öfter machen als uns lieb war.

## 750 Jahre Paulusdom

Im September 2014 feierte das Bistum den 750. Jahrestag der Weihe des Paulusdom. Wir haben uns selbstverständlich daran beteiligt – u. a. an Veranstaltungen zum Thema „Reiche Kirche – Arme Kirche. Vom glaubwürdigen Umgang der Christen mit Geld und Besitz.“ sowie im Rahmen unseres seinerzeitigen Schwerpunktthemas „Gutes Leben für alle – Gerechtigkeit und Lebensstil“.

## Herbstvollversammlung 2014

Mehr Hilfe für Familien in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen haben wir in einer Stellungnahme während der Herbstvollversammlung 2014 gefordert. „Bedrückend und gesellschaftspolitisch gefährlich ist es, wenn Betroffene für sich und ihre Kinder keine Zukunft mehr sehen“, heißt es darin. Konkret haben wir von der Politik eine Neuberechnung der Sozialhilfe für Kinder verlangt. In dem Beschluss heißt es: „Christinnen und Christen wollen zeigen, dass sie Armut in unserem Land satt haben.“ – Das ist sicher noch heute so gültig!

Die Fortsetzung der Weltbischofssynode zur Ehe- und Familienpastoral im Herbst 2015, auf die wir große Hoffnungen gesetzt haben, war ebenfalls Thema. Die Vollversammlung verständigte sich darauf, dass sich das Diözesankomitee weiterhin mit den strittigen Fragen der Ehe- und Familienpastoral beschäftigt. Dies sei „kein Randthema“ hieß es in der Diskussion. Und: Es dürfe nicht nur die „reine Lehre“ in den Blick genommen werden.

Im Februar des Folgejahres haben wir zur Teilnahme an einer Befragung der Bischöfe zur Vorbereitung der Synode aufgerufen.

## Neujahrsempfang 2015

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks rief bei unserem Neujahrsempfang 2015 die Laien auf, an einer gerechten Welt zu arbeiten, „die wir lebenswert hinterlassen können“. Eine gerechtere und ökologische Marktwirtschaft sei die Voraussetzung für nachhaltigen Wohlstand, betonte die SPD-Politikerin. In ihrem Vortrag zum Thema „Fördern statt gefährden: Gutes Leben für alle“ warnte Hendricks angesichts der Probleme der Welt vor einem Rückzug ins Private.

In scharfer Form habe ich damals den Anschlag auf die Redaktion des französischen Satiremagazins „Charlie Hebdo“ verurteilt. Christen, Juden und Muslime müssen sich nach unserer Vorstellung gemeinsam für Verständigung, Frieden und Freiheit einsetzen. Mit Blick auf die „Pegida“-Bewegung habe ich seinerzeit gesagt: „Pegida tut nichts zur Rettung ‚des christlichen Abendlandes‘. Die Ansichten dieser Bewegung haben mit christlichen Positionen nichts zu tun, sondern verkehren sie ins Gegenteil.“

## Verteidigung des Kirchenasyls | Thema Flüchtlinge

Im Februar 2015 sahen wir uns herausgefordert, das Kirchenasyl gegen Kritik aus Reihen von Unionspolitikern zu verteidigen. Bei der befristeten Aufnahme von Flüchtlingen in kirchlichen Räumlichkeiten gehe es um den Schutz vor konkreten Menschenrechtsverletzungen, heißt es in einer Erklärung, die wir veröffentlicht haben. Darin heißt es: „Annähernd 90 Prozent der Flüchtlinge, denen in christlichen Gemeinden Asyl gewährt wurde, haben durch die in dieser Zeit erfolgte Klärung ihrer Situation einen rechtlich abgesicherten Status in Deutschland erhalten.“ - Bundesinnenminister Thomas de Maizière, der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer und auch CDU/CSU-Bundestagsfraktionschef Volker Kauder hatten die Praxis des Kirchenasyls seinerzeit scharf kritisiert. „Wir wehren uns gegen Versuche, Engagement im Kirchenasyl über ministerielle Erlasse zu kriminalisieren“, so das Diözesankomitee in seiner Erklärung weiter.

Immer wieder sahen wir uns gezwungen in dieser Amtszeit auf die dramatische Situation von Flüchtlingen hinzuweisen und ihren Schutz einzufordern. So unterstützten wir etwa u. a. auch eine ZdK-Erklärung zum Erhalt des Rechts auf Familiennachzug. Einen Brandanschlag auf ein geplantes Flüchtlingsheim in Münster-Hiltrup im Juni 2016 haben wir scharf verurteilt. Kritik äußerten wir 2017 an der Abschiebung abgelehnter afghanischer Asylbewerber in ihr Heimatland.

## Trauer um Hugo Uebbing

Ein traurige Nachricht erreichte uns im April 2015: Hugo Uebbing, Mitglied im Vorstand des Diözesankomitees der Katholiken im Bistum Münster, starb im Alter von 59 Jahren plötzlich an Herzversagen. Als Delegierter des Diözesanrates, dessen Moderator Hugo Uebbing auch war, gehörte er viele Jahre dem Vorstand des Diözesankomitees an. Insgesamt war der Niederrheiner 25 Jahre auf Bistumsebene ehrenamtlich tätig. Zudem war er Mitglied im Zentralkomitee der Katholiken (ZdK). Hugo Uebbing war ein hochengagierter Mitstreiter und ein leidenschaftlich Glaubender. Er hat sich mit großem persönlichem Einsatz für die Sache der Laien im Bistum Münster eingesetzt.

## Frühjahrsvollversammlung 2015

Einen geänderten Umgang der katholischen Kirche mit wiederverheirateten Geschiedenen und Homosexuellen haben wir bei der Frühjahrsvollversammlung 2015 gefordert. Von Entscheidungen der Kirche zu diesen beiden Themen hinge auch die Glaubwürdigkeit der Kirche ab, heißt es in einem damals beschlossenen Positionspapier. Wir wehrten uns darin gegen eine Diskriminierung und Ausgrenzung von Homosexuellen.

Erneut setzten wir uns auch für einen differenzierten Umgang mit geschiedenen und wiederverheirateten Menschen ein. Mit Blick auf den Sakramentenempfang verwiesen wir auf die Gewissensfreiheit und -entscheidung des Einzelnen, weshalb man weder pauschal eine Zulassung noch eine Verweigerung der Sakramente fordern könne. Überdies wünschten wir, dass Ehepartnern, die sich getrennt haben, zu einem barmherzigen Umgang miteinander verholfen werden solle. Das beschlossene Positionspapier haben wir als unseren Beitrag zur Familiensynode an die deutschen Bischöfe weitergegeben.

## Partnerschaft mit Ghana

Voller Eindrücke und Ideen kehrte eine dreiköpfige Delegation des Bistums Münster im August 2015 von ihrem Besuch der Partnerdiözesen Damongo, Navrongo-Bolgatanga, Tamale, Wa und Yendi im Norden Ghanas zurück. Es war wichtig, die Wirklichkeit in Kirche und Gesellschaft in Ghana aus unterschiedlichen Perspektiven zu erleben. Das Besuchsprogramm hat Einblicke in dörfliche und städtische Situationen sowie in den akademischen Bereich gegeben. Auf Basis dieser Eindrücke muss es vor allem darum gehen, im Austausch mit den ghanaischen Partnern besonders die Laien und die Frauen zu stärken.

Der Vertiefung und Weiterentwicklung dieser Partnerschaft dienen zum einen die alljährlichen Ghana-Tagungen, zum anderen besonders auch das Begehen des 35-jährigen Bestehens der Bistumspartnerschaft im November 2017 mit der Ghanajahrestagung hier in Münster und der Teilnahme einer Delegation an den Feierlichkeiten in Nordghana. Und natürlich die Teilnahme unserer ghanaischen Partner und Partnerinnen am Katholikentag im Mai!

## Klimapilgern 2015

„Geht doch!“ – So lautete das Motto des ökumenischen Klimapilgerwegs, der im September und Oktober 2015 von Flensburg durch das Münsterland bis nach Paris führte. – Dieses Projekt haben wir befürwortet und unterstützt.

## Dialogprozess

Bischöfe und Laien beendeten im September 2015 in Würzburg ihren Gesprächsprozess zur Zukunft der Kirche. Beide Seiten betonten zum Abschluss des fünfjährigen Prozesses, den Dialog fortsetzen zu wollen. Die Delegierten des Bistums Münster der Abschlussveranstaltung „Im Heute glauben“ in Würzburg berieten in einer Abschlussreflexion die Ergebnisse des Dialogprozesses. In einem Schreiben dazu hieß es: „Die letzten fünf Jahre haben gezeigt, dass eine große Zahl von Laien in der katholischen Kirche bereit ist, sich an dieser Entwicklung zu beteiligen und ihre Erfahrungen, Charismen und Kompetenzen einzubringen. Für die Akzeptanz

eines weiteren Prozesses ist es wichtig, diesen auf breite Füße zu stellen, indem Laien und geweihte Amtsträger gemeinsam die Verantwortung für die Umsetzung und Durchführung der weiteren Schritte übernehmen.“

### Herbstvollversammlung 2015

Bei der Vollversammlung im Oktober 2015 haben wir gesetzliche Rahmenbedingungen für eine verbesserte Palliativ- und Hospizversorgung sowie für ein Verbot der organisierten oder gar geschäftsmäßigen Suizidbeihilfe gefordert. „Sterbenskranke Menschen sollen die Sicherheit haben, dass sie ihren letzten Weg nicht alleine gehen müssen – sie dürfen in keiner Weise zum Suizid gedrängt werden“, hieß es damals angesichts einer anstehenden Bundestagsentscheidung.

### Neujahrsempfang 2016

Um Gerechtigkeit und Lebensstil in globaler Verantwortung ging es beim Neujahrsempfang 2016. „Nicht viel haben, sondern wenig brauchen“, lautete denn auch der Appell von Festredner Monsignore Pirmin Spiegel vom Hilfswerk Misereor. Er rief die rund 180 Gäste auf, „die Welt mit den Augen der Armen und Anderen“ zu sehen.

### Treffen mit „mittlerer Ebene“

Die so genannte „mittlere Ebene“ der Laienarbeit im Bistum Münster stand im Mittelpunkt eines Treffens im April 2016. Seinerzeit traf der Vorstand des Diözesankomitees die Vertreter der sieben Kreiskomitees im Bistum und des Stadtkomitees Münster. Mit großem Erfolg, wie Ise Kamp berichtete: „Wir waren erfreut, wie fruchtbar und motivierend der Dialog hinsichtlich einer Weiterarbeit war!“ Dabei ging es darum, das ehrenamtliche Engagement in der katholischen Interessensvertretung und der Vernetzungsarbeit etwa zwischen Verbänden, Pfarreien und Diözese wieder deutlicher in den Vordergrund zu rücken und dadurch mehr Engagierte zur Mitarbeit zu motivieren.

### Frühjahrsvollversammlung 2016

Die Verhandlungen zwischen der EU und den USA zum Transatlantischen Handels- und Investitionsschutzabkommen (TTIP) sollen an den UN-Nachhaltigkeitszielen ausgerichtet werden. Das war unsere Forderung bei der Vollversammlung im Juni 2016. Mit Sorge blickten wir damals auf die bis dahin bekannt gewordenen Verhandlungspositionen. Das bereits ausgehandelte Freihandelsabkommen „CETA“ zwischen der EU und Kanada sollte nach unserer Meinung vor den nationalen Ratifizierungsdebatten weder in Gänze noch teilweise in Kraft gesetzt werden. – Außerdem machte sich die Vollversammlung für ein vollständiges Verbot der Fracking-Technologie stark.

### Abschied von Pater Manfred Kollig

Pater Manfred Kollig war seit Mai 2011 Geistlicher Beirat des Diözesankomitees. 2017 wurde er Generalvikar des Erzbischofs von Berlin. Bei der Vollversammlung im November 2016 wurde

Pater Manfred offiziell verabschiedet. Damals sagte ich: „Es ist sehr schade, dass Sie uns verlassen, denn es geht ein Freund der Laien, ein kluger Ratgeber, ein profunder Theologe, ein Geistlicher im wahren Wortsinn, ein Mensch, mit dem wir gerne zusammen gearbeitet haben!“

### Herbstvollversammlung 2016

Für den Schutz des Sonntags als Tag der Arbeitsruhe mussten wir uns – wie schon sehr oft in der Vergangenheit – einmal mehr bei der Herbstvollversammlung 2016 einsetzen. Damals hieß es: „Ohne den Sonntag verliert unsere Gesellschaft eine wesentliche kulturelle und soziale Errungenschaft.“ Unser Appell an die Laien: „Lassen Sie uns den Sonntag schützen, weil unsere Gesellschaft ihn braucht.“

### Neujahrsempfang 2017

ZDF-Chefredakteur Dr. Peter Frey war Festredner beim Neujahrsempfang 2017. Journalisten stehen nach seiner Meinung vor „gewaltigen Herausforderungen“. Sie müssten Zahlen und Fakten den Gerüchten und Verschwörungstheorien entgegenhalten, betonte er.

Leider wieder einmal musste ich bei der Gelegenheit zum Widerstand gegen rassistisches Gedankengut und menschenverachtende Hetze aufrufen: „Unsere Werte verpflichten uns dazu, unsere Gesellschaft und unseren Staat so zu prägen, dass alle Menschen mit Respekt und Achtung behandelt werden.“

### Abschluss Schwerpunktthema Gerechtigkeit und Lebensstil

Klimawandel und Eine Welt, Kinderarmut und Migration: Fast zwei Jahren befasste sich das Diözesankomitee unter vielerlei Aspekten mit den großen, weltweiten Themen von „Gerechtigkeit und Lebensstil“. Zum Abschluss dieses Schwerpunktes luden wir im Januar 2017 unter dem Motto „Mut zu Taten“ ein, das globale Thema zurück in die eigene gute Stube zu holen. Rund 60 Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren gekommen, um Projekte mitsamt der Motivation von „Mutmachern“ kennen zu lernen. Die Bandbreite war groß, die Begeisterung der Zuhörenden noch größer - und die Gespräche, Kontakte, mögliche Kooperationen und Ideen für weiterführende gemeinsame Projekte sprudelten. Diese Veranstaltung – wie auch insgesamt das gesamte Schwerpunktthema waren ein gelungenes Projekt!

### NRW-Wahl 2017

Zur Teilnahme an den Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen am 14. Mai 2017 haben wir ebenfalls aufgerufen. „Wer seine Stimme nicht abgibt, gibt sie denen, die sich gegen die Grundsätze unserer Demokratie stellen“, hieß es in einem Wahlauf Ruf. Bei der Vollversammlung kurz nach der Wahl waren wir dann über die schlechten Ergebnisse der rechtspopulistischen AfD bei der NRW-Landtagswahl in weiten Teilen des Münsterlandes und am Niederrhein erfreut. Ich habe gesagt: „Meine feste Überzeugung ist, dass die AfD überall dort, wo es ein starkes bürgerschaftliches Engagement gibt, wo sich Menschen für Flüchtlinge einsetzen und um ein gutes Miteinander und um Integration bemüht sind, sie schlechte Karten bei den Wählern hat.“

Der Hintergrund: Fast im gesamten NRW-Teil des Bistums war die AfD unter dem Landesergebnis geblieben; in weiten Teilen des Münsterlandes kam sie kaum über die 5-%-Hürde. Wahlforscher hatten dies auf die starken wertkonservativen Haltungen und kirchlichen Bindungen der Menschen zurückgeführt.

### Frühjahrsvollversammlung 2017

Mit allen Stimmen der Vollversammlung wurde der stellvertretende Generalvikar, Domvikar Dr. Jochen Reidegeld, zum neuen Geistlichen Beirat des Diözesankomitees von der Vollversammlung im Mai 2017 gewählt. Er sagte damals: „Von Norbert Lohfink stammt der Satz: In den Himmel kommt niemand allein. In meiner eigenen Glaubensgeschichte habe ich erlebt, wie kirchliche Verbände ein Ort sein können, an dem man diese Glaubenserfahrung machen darf.“

### Ehrenamtspreis-Verleihung

Erstmalig wurde im Juni 2016 vom Bistum und dem Diözesankomitee der Ehrenamtspreis verliehen. 115 Bewerber hatten sich mit ihren Initiativen und Projekten beworben. Den ersten Platz belegte Gerburgis Sommer aus Haltern mit ihrem Ausstellungsprojekt „Gesicht einer Flucht“, bei dem sie Flüchtlinge ihre Lebensgeschichten erzählen lässt. Rang zwei ging an die Ausbildungspaten im Kreis Recklinghausen. Platz drei belegt die Katholische Junge Gemeinde (KJG) aus Ochtrup für ihr Angebote „Spielplatz Sporthalle“. Der Preis ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert.

### Änderung des Ladenöffnungsgesetzes

Kritik an der von der NRW-Landesregierung geplanten Änderung des Ladenöffnungsgesetzes übten wir im Oktober 2017. Die Ausweitung der verkaufsoffenen Sonntage steht nach Ansicht des Diözesankomitees im Widerspruch zu dem in Grundgesetz und NRW-Landesverfassung festgeschriebenen Schutz des Sonntags.

### Papier zur Paarseelsorge

Stabile Partnerschaften sind nicht allein Privatsache, sondern auch von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung, so heißt es in einem Positionspapier des Diözesankomitees zur Paarseelsorge, das wir im November 2017 veröffentlicht haben. Wir fordern darin „die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft auf, sich dafür einzusetzen, dass es entsprechende Rahmenbedingungen und Ressourcen für Prävention, sowie Beratung und Begleitung für Paare in Krisensituationen gibt.“ Von der katholischen Kirche wünschen wir uns, dass sie alle Paare in ihren verschiedenen Lebenswirklichkeiten in den Blick nimmt – und eben nicht nur Eheleute. Wir mahnen zudem an, dass im Umgang mit Menschen, deren Beziehung gescheitert ist, „eine rein moralisierende oder rechtliche Perspektive zu kurz greift“.

### Neujahrsempfang 2018

Beim Neujahrsempfang 2018 des Diözesankomitees war NRW-Landtagspräsident André Kuper unser Gast. Er rief zum Engagement für das „Friedensprojekt Europa“ auf. Er sagte im Januar:

„Der mehr als 70 Jahre währende Friede in Europa rechtfertigt jede Mühe und Anstrengung in die Zukunft.“

### Werbeverbot für Schwangerschaftsabbrüche

Für den Erhalt des Werbeverbots für Schwangerschaftsabbrüche haben wir uns im März dieses Jahr eingesetzt. „Ein Schwangerschaftsabbruch ist weder für die betroffenen Frauen noch für Ärzte ein normaler Vorgang“, erklärte ich im Frühjahr. Und weiter: „Das Werbeverbot für den Schwangerschaftsabbruch schützt Frauen vor manipulierten Informationen durch denjenigen, der mit Schwangerschaftsabbrüchen Geld verdient.“ Die Debatte über das Werbeverbot bzw. dessen Modifizierung zeigt ein verzerrtes Verständnis der geltenden Rechtslage. Der Werbeverbots-Paragraf 219a des Strafgesetzbuches soll das ungeborene Leben schützen und eine angemessene Beratung garantieren. Aus der Schutzpflicht des Staates hat das Bundesverfassungsgericht vor Jahren gefolgert, dass die Frauen ergebnisoffen, aber in Richtung des Schutzes des ungeborenen Lebens zu beraten sind.

### Katholikentag im Mai 2018

Vom 9. bis 13. Mai fand in Münster der 101. Deutsche Katholikentag statt. Dieses große Christentreffen hat wohl all unsere kühnsten Erwartungen weit übertroffen! Mit mehr als 90.000 Teilnehmern war es der größte Katholikentag seit der Wiedervereinigung im Jahr 1990. Wir waren die ganze Zeit - seit der Entscheidung des Zentralkomitees der Katholiken für Münster - eng eingebunden, etwa durch meine Mitarbeit in der Katholikentags-Leitung, in der wesentliche inhaltliche und programmatische Fragen entschieden wurden, aber auch durch die Mitarbeit vieler in den Arbeitskreisen des Bistums und des Katholikentags. Wir als Diözesankomitee haben uns dabei besonders für die „Willkommenskultur“ stark gemacht, die ja in den Rückblicken sehr häufig als mitprägend für die Tage von Münster genannt wurden.

### Frühjahrsvollversammlung 2018

Im Frühjahr haben wir uns bei der Vollversammlung für die von der Mehrheit der deutschen Bischöfe angestrebte Öffnung der Kommunion für protestantische Ehepartner stark gemacht. Im Juni habe ich das Veto des Vatikans gegen eine geplante Handreichung der Bischofskonferenz zum Kommunionempfang in konfessionsverschiedenen Ehen kritisiert.

Das Thema „Kulturwandel“ wurde ebenfalls bei der Vollversammlung behandelt: Das Papier zum Thema Kulturwandel ist eine Ermutigung, habe ich deutlich gemacht. Ich möchte daran erinnern, dass Kapitel 4 des Kulturwandelpapiers „Schwerpunkte in der Pastoral“ das Ergebnis des Prioritäten- und Posterioritätenprozesses im Diözesanrat ist, in den die Delegierten des Diözesankomitees klar und deutlich die Interessen der Laien, besonders auch der verbandlich organisierten, eingespielt haben. Das führte im Diözesanrat zu einem Statement des Bischofs, dass pastorale Schwerpunktsetzungen ohne Verbänder und Verbänderinnen nicht umzusetzen seien. Von daher ist es keine Frage: Wir wollen und werden an diesem Kulturwandel in unserem Bistum mitwirken, wozu uns der Bischof ausdrücklich einlädt. Er sieht dies auch als eine echte Chance für die vielen und starken Verbände in unserem Bistum.



## Ehrenamtspreis 2018

Der Ehrenamtspreis des Bistums wurde in diesem Jahr zum zweiten Mal verliehen. Insgesamt wurden dafür 70 Bewerbungen eingereicht. Der erste Preis ging an Uwe Holtgreve aus Münster für seinen Einsatz in der Forensik in Münster-Amelsbüren, der zweite an die Initiative Gruppe Gottesdienst in Ibbenbüren, der dritte an die DJK Eintracht Stadtlohn.

## Tod von Weihbischof Ostermann

Als Freund der Laien im Bistum Münster und als einen verlässlichen Partner der Gläubigen in Ghana haben wir den in der vergangenen Woche beerdigten Weihbischof Friedrich Ostermann gewürdigt. Weihbischof Ostermann hatte für die Anliegen der Laien stets ein offenes Ohr und bis zuletzt einen hilfreichen Rat. Besonders hervorheben möchte ich die Verdienste Ostermanns für die Partnerschaft des Bistums Münster mit der Kirchenprovinz Tamale hervor. Die Partnerschaft, die wesentlich vom Diözesankomitee getragen wird, begleitete Weihbischof Ostermann quasi von Beginn an seines bischöflichen Wirkens seit 1981.

## Bilanz

Meine verehrten Zuhörerinnen und Zuhörer, es waren ereignisreiche und spannende vier Jahre, die hinter uns liegen.

Viele Themen haben uns geärgert und herausgefordert – wie etwa der wachsende offene Rassismus in unserem Land oder auch das Erstarken der politischen Rechten in den Parlamenten dieses Staates. Hier werden wir weiterhin gefordert sein und uns mit aller Kraft für Demokratie und den Schutz von Flüchtlingen einsetzen müssen. Wir dürfen hier nicht müde werden in der Auseinandersetzung, sondern deutlich machen – wie es zuletzt viele gemacht haben: Wir, die Demokraten, die Menschenfreunde – **Wir sind mehr!!!**

Es gab Themen, die in Nuancen die Arbeit von uns katholischen Laien zum Teil schon seit Jahrzehnten begleiten, wie der Schutz des Lebens – ob zu Beginn (siehe Werbeverbot für Abtreibungen) wie auch am Ende. Auch hier ist unsere Sensibilität gefragt, um gewappnet zu sein, wenn im Sinne eines vermeintlichen Humanismus anderen das Lebensrecht streitig gemacht wird. Unser Gott ist ein Gott des Lebens – und mit ihm kämpfen wir für das Leben! Dass auch der Sonntag und der Wert der menschlichen Arbeit (bis in kirchliche Arbeitsverhältnisse hinein) auch von den so genannten C-Parteien nicht immer mit der Standfestigkeit verteidigt werden, dürfen wir gern weiterhin als Herausforderung betrachten.

Geduldig und hartnäckig müssen wir offenkundig auch mit Teilen in unserer Kirche sein, damit sie die gelebte Wirklichkeit in verantwortungsvollen Liebesbeziehungen auch in ihrer verkündeten Lehre wertschätzt.

Um den Stand und die Stellung der Laien und für ein wachsendes Zutrauen in die Kompetenz von Laien werden wir weiterhin werben und kämpfen müssen – hier setzen wir große Hoffnung auf den so genannten Kulturwandel in unserem Bistum. Die Kirche hierzulande befindet sich in einem tiefgreifenden Umbruch, der noch lange nicht abgeschlossen ist. Viele Engagierte verabschieden sich teilweise oder auch ganz vom kirchlichen Leben, was auch uns schmerzt –

was aber auch nicht selten nachvollziehbare Beweggründe hat. Dies darf uns nicht kalt lassen und muss auch die Kirchenleitung endlich zum Umdenken und Anders handeln veranlassen!

Doch wir dürfen am Ende auch stolz und dankbar sein:

- Unsere Partnerschaftsarbeit mit Ghana trägt weiter wunderbare Früchte der Freundschaft.
- Unsere Aktion „Gutes Leben für alle – Gerechtigkeit und Lebensstil“ hat vielen Menschen wertvolle Denk- und Handlungsanstöße gegeben.
- Mit dem Ehrenamtspreis zeigen wir alle Jahre wieder leuchtende Beispiele vorbildlichen christlichen Engagements.
- Wohl für die meisten von uns war der Katholikentag in diesem Jahr das Highlight schlechthin.

Dies sind nur einige wenige Punkte.

### Ausblick

Lassen Sie mich auch einen Ausblick wagen.

Die heutige Tagesordnung enthält einen Antrag für eine Positionierung in Sachen Missbrauchsskandal. Er befasst sich damit mit einem Thema, das unsere Kirche nunmehr seit Jahren befasst und ihre Glaubwürdigkeit für viele Menschen bis ins Mark erschüttert oder sogar zerstört. Ich stelle mich ausdrücklich hinter diesen Antrag, weil er meines Erachtens auf Kernprobleme unsere Kirche hinweist. Es ist beschämend, nur einen Gedenktag für die Opfer von sexuellen Missbrauch ins Leben zu rufen. Die Opfer müssen zuallererst in den Blick kommen – ohne Rücksicht auf die Täter und deren Stellung. Über Täter muss die staatliche Justiz urteilen. Und in der Kirche darf nichts vertuscht werden!

Es geht aber um noch mehr: Unsere Kirche benötigt tiefgreifende, radikale Veränderungen und ein Aufbrechen der vorhandenen Machtstrukturen. Laien und insbesondere Frauen müssen auf allen Ebenen in der Leitung der Kirche präsenter und entscheidender mitwirken können. Dazu brauchen wir ein neues Denken und neue Wege der gemeinsamen Entscheidungsfindung, die auch in den Strukturen verankert sind. Der Kirchenvater Cyprian hat im 3. Jahrhundert zum innerkirchlichen Dialog gesagt: „Nichts ohne den Bischof, nichts ohne den Rat der Priester, nichts ohne die Zustimmung des Volkes.“ – Die letzte Forderung scheint in den letzten eineinhalb Jahrtausenden irgendwie verloren gegangen zu sein.

Es geht hier nicht um Revolution, sondern um ein „Zurück zu den Wurzeln“, um eine Rückbesinnung auf die Botschaft und die Lebensweise Jesu, der den Umgang der Mächtigen mit Macht kritisch gesehen hat und gemahnt hat: „Bei Euch soll es nicht so sein!“ Und dieser Satz aus dem 10. Kapitel bei Markus geht noch weiter: „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein.“ Es scheint manchmal so, dass viele in der Kirche dienen wollen – aber nur in höheren Ämtern. Und machen wir uns nichts vor: Der allseits beklagte Klerikalismus hat auch unter Laien so manchen Anhänger. – Hüten wir uns vor der Macht, die nicht im Geist Jesu eingesetzt wird!

Das Beispiel der Fußwaschung muss mehr sein als ein liturgischer Brauch – es muss eine Grundhaltung sein für alle Christen: ob geweiht oder ungeweiht.

Zu unseren gesellschaftlichen Herausforderungen habe ich gerade schon einiges gesagt. Vieles ist Daueraufgabe:

- die Verteidigung der Demokratie und die Demaskierung von Populisten,
- die mutige Abwehr von Rassismus und politischem Extremismus,
- die Bewahrung der Schöpfung – auch für nachfolgende Generationen
- das leidenschaftliche Engagement für die Schwachen – bei uns und in der Einen Welt.

Es gibt noch viel zu tun. Es gibt viel zu gestalten! Lassen Sie es uns gemeinsam anpacken!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!